

Gli staccati

Bläserquintett



Flöte: Fränzi Badertscher / Oboe: Ingo Balzer / Klarinette: Martin Frey
Horn: Hanspeter Lieberherr / Fagott: Johannes Jöhri
Klavier: Christian Thurneysen

Freitag, 11. Januar 2013 um 19.30 Uhr

in der Aula am Lettenweg 25 in Allschwil

Mozart schreibt seinem Vater 1784 aus Wien über das Quintett für Bläser und Klavier: «ich selbst halte es für das beste was ich noch in meinem Leben geschrieben habe». Zu unserem Glück wird er danach noch viele beste Werke schaffen: Den Figaro, die Zauberflöte, das Requiem.

Aber immerhin gab er mit seinem Klavierquintett Anton Reicha die Gelegenheit, sich - wie zuvor sein Freund Beethoven mit seinem Opus 16 - an Mozart zu messen, ein fröhlicher Wettstreit, bei dem Reicha sehr gut abschnitt.

20 Jahre vor dem Klavierquintett schrieb Mozart - als Achtjähriger eher mit "das Wolferl" anzusprechen - eine kleine Flötensonate mit der Werknummer 14. Es ist kaum zu glauben wie in dieser Sonate Spielfreude, Charme und Witz hervorsprudeln.

Anton Reicha und Wolfgang Mozart hatten einige gemeinsame Bekannte; persönlich begegnet sind sie sich aber nie. Unser Konzert holt die fällige Begegnung nach: Die Melodie im Lento des Finale in Reichas Opus 99/5 ist eine Verneigung vor Mozart. Sie ist gerechtfertigt - nicht zuletzt dank Mozarts Einfluß wurde Reicha zum Wegbereiter der Gattung Bläserquintett. Er komponierte 24 Werke für diese Besetzung. In ihnen verbindet er die (auch von Mozart gelernte) klassische Entwicklung mit einer eigenen Musiksprache, die bereits den großen romantischen Gestus kennt.

Wir wissen nicht, was Reicha an seinen Vater schrieb.

Aber bestimmt hätte er nicht übertrieben, wenn er geschrieben hätte, seine Quintette seien "das Beste, was ich in meinem Leben komponiert habe" gewesen.